

## Plamper-Effekt

Ein Hörspiel über misslungen schöne Weihnachtsfeste  
von Jens Bisky

Damit das Fest am Heiligen Abend nicht zu leicht gelingt, wurde die Blockflöte erfunden. Das Flötenspiel soll zwei Erwartungen zugleich erfüllen: die Spannung steigern. Und eine entspannte Atmosphäre schaffen. In solchen Augenblicken kann der Kreis der Lieben rasch einer Zwangsgemeinschaft gleichen. Wie es dabei zugeht, erkundet Paul Plamper in seinem neuen Hörspiel. Stille Nacht (Ruhe 3) erzählt von Weihnachtsabenden in einer normal komplizierten Familie. Gemeinsam feiern: eine alleinerziehende Mutter und ihr Sohn, die Oma und deren Freund sowie der Patenonkel, ein zur Geschwätzigkeit neigender Historiker.

Geschenke werden ausgepackt, auf Blockflöten erklingt "Stille Nacht, heilige Nacht", verletzte Gefühle, Streitvermeidungsversuche - verlässlich misslingt das Fest, und eben im Ritual des ungewollten Misslingens stabilisiert sich die Familie.

Nein, es kommt nicht zum Eklat. Paul Plamper verzichtet auch diesmal auf die bekannten dramaturgischen Modelle und abgenutzten Effekte. Er lässt die Figuren reden, er ist neugierig, was sie treiben. In Ruhe 1 (2008) war zu hören, wie Gäste eines Cafés auf Streit und Gewalt draußen reagieren. Tacet (Ruhe 2) (2010) erzählte von einer Frau, die plötzlich aufhört zu sprechen. In diesem Jahr hat Plamper für sein Immobiliengier- und Gentrifizierungsspektakel Der Kauf den ARD-Hörspielpreis gewonnen.

Verglichen mit diesen Produktionen über das Seelenleben der Mittelschicht wirkt Ruhe 3 provozierend intim. Aber auch hier stellt sich ein, was man den "Plamper-Effekt" nennen könnte: Das Spiel klingt wie das Leben, das Leben erscheint danach wie ein undurchsichtiges Spiel. Plamper verbindet wenige feste Verabredungen mit Improvisation. Das wirkt leicht und frisch und lebt aus der Verwunderung, warum alles so schwer ist für uns. Dem zuzuhören ist auf jeden Fall ein kleines Fest.